

* La manifestazione di Gesù a tutti i popoli (è questo il significato della parola greca *epifania*) passa, in questa che è una delle più antiche feste cristiane, attraverso l'icona di Gesù bambino che si manifesta ai Magi (personaggi di spicco dello Zoroastrismo). La loro chiamata, avvertita scrutando un corpo celeste insolito, il loro lungo viaggio, la ricerca del Messia, l'incontro con lui e il ritorno "per un'altra strada" sembrano indicare anche a noi le modalità e le tappe dell'itinerario della nostra vita. Anche la nostra vita vale nella misura in cui non la sprechiamo egoisticamente per noi stessi e per le nostre comodità, ma la spendiamo per incontrare Qualcuno, verso cui dobbiamo camminare ogni giorno, scrutando i "segni del nostro tempo", perché incontrandolo, possiamo offrirgli la nostra umanità e la nostra grandezza, la nostra povertà e la fugacità di una vita tuttavia destinata all'eternità.



PREGHIERA

Camminiamo anche noi, Gesù,
 seguendo la tua stella,
 stella che spesso scompare, ma che tuttavia ritorna,
 quando, stremati, pensiamo
 di esserci completamente smarriti.
 Anche noi vorremmo offrirti qualcosa,
 che, però, abbiamo già da te ricevuto:
 offriamo l'oro di una dignità regale,
 che ci impegniamo a rispettare
 in ogni essere umano;
 l'incenso di quella grandezza divina,
 alla quale hai voluto chiamare anche noi,
 e la mirra che ci ricorda di essere
 creature effimere e fugaci su questa terra,
 perché, per tua misericordia, possiamo venire
 a stare per sempre nel tuo cielo.
 Fa' che, scrutandolo, ritroviamo sempre la stella
 e con essa la giusta direzione per venirti incontro.
 Amen! (GM 06/01/07)

Vangelo di Matteo 2,1-12 <<Gesù era nato in Betlemme di Giudea, all'epoca del re Erode. Dei magi d'Oriente arrivarono a Gerusalemme, dicendo: «Dov'è il re dei Giudei che è nato? Poiché noi abbiamo visto la sua stella in Oriente e siamo venuti per adorarlo». Udito questo, il re Erode fu turbato, e tutta Gerusalemme con lui. Riuniti tutti i capi dei sacerdoti e gli scribi del popolo, s'informò da loro dove il Cristo doveva nascere. Essi gli dissero: «In Betlemme di Giudea; poiché così è stato scritto per mezzo del profeta: "E tu, Betlemme, terra di Giuda, non sei affatto la minima fra le città principali di Giuda; perché da te uscirà un principe, che pascerà il mio popolo Israele"». Allora Erode, chiamati di nascosto i magi, s'informò esattamente da loro del tempo in cui la stella era apparsa; e, mandandoli a Betlemme, disse loro: «Andate e chiedete informazioni precise sul bambino e, quando l'avrete trovato, fatemelo sapere, affinché anch'io vada ad adorarlo». Essi dunque, udito il re, partirono; e la stella, che avevano vista in Oriente, andava davanti a loro finché, giunta al luogo dov'era il bambino, vi si fermò sopra. Quando videro la stella, si rallegrarono di grandissima gioia. Entrati nella casa, videro il bambino con Maria, sua madre; prostratisi, lo adorarono; e, aperti i loro tesori, gli offrirono dei doni: oro, incenso e mirra. Poi, avvertiti in sogno di non ripassare da Erode, tornarono al loro paese per un'altra via>>.

[* Testi ripresi da un ciclo precedente: cf. <http://www.puntopace.net/Mazzillo/LiteraturHaus-Lesung.pdf>]

Bei diesem Fest, einem der ältesten christlichen Feste, wird die allen Völkern geltende Erscheinung Jesu (das ist die Bedeutung des griechischen Wortes *epiphanie*) offenbar durch die Ikone des Jesuskindes, das sich den Magiern (herausragenden Persönlichkeiten im Zoroastrismus) zeigt. Ihre durch forschende Beobachtung eines außergewöhnlichen Himmelskörpers gespürte Berufung, ihre lange Reise, die Suche nach dem Messias, die Begegnung mit Ihm und die Rückkehr „auf einem anderen Weg“ scheinen auch uns die Umstände und Abschnitte unseres Lebensweges aufzuzeigen. Auch unser Leben hat nur in dem Maße Wert, wie wir es nicht egoistisch für uns selber und unsere Annehmlichkeiten vergeuden, sondern zur Begegnung mit Jemandem nutzen, zu dem wir unter Beachtung der Zeichen unserer Zeit jeden Tag aufbrechen müssen. Denn wenn wir Ihm begegnen, können wir Ihm unsere Menschlichkeit und unsere Würde, unsere Dürftigkeit und die Vergänglichkeit eines Lebens anbieten, das trotz allem für die Ewigkeit bestimmt ist.



Immagine di J. Pradeep

GEBET

Auch wir befinden uns auf dem Weg,
Jesus, Deinem Stern folgend,
einem Stern, der oft entschwindet,
aber vor allem dann wieder erscheint,
wenn wir, völlig erschöpft, fürchten,
uns vollständig verloren zu haben.
Auch wir würden Dir gerne etwas anbieten,
obwohl wir das gerade von Dir erhalten haben.
Wir bieten an: das Gold einer Königswürde,
die wir uns verpflichtet haben,
in jedem Menschenwesen zu achten;
den Weihrauch jener göttlichen Erhabenheit,
zu der Du auch uns rufen wolltest,
und die Myrrhe,
die uns erinnert, auf dieser Erde
kurzlebige und flüchtige Geschöpfe zu sein,
damit wir, dank Deiner Barmherzigkeit,
für immer in Deinen Himmel gelangen können.

Wenn wir nach dem Stern forschen,
so gewahre uns, dass wir ihn immer wieder finden und mit
ihm die einzige Richtung,
um Dir zu begegnen. Amen!

Mt (2,1-12) Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also steht geschrieben durch den Propheten: "Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Juda's; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein HERR sei." Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wies sie gen Bethlehem und sprach: Zieheth hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und Gott befahl ihnen im Traum, dass sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und sie zogen durch einen anderen Weg wieder in ihr Land.

** Übersetzung von Evert Sanders. Vgl. <http://www.puntopace.net/Mazzillo/LiteraturHaus-Lesung.pdf>